

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Armpotić, Piazza Carlo I. und Via Cavour 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 5 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Armpotić Pola, Piazza Carlo I.

# Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich um 8 Uhr

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei S. Armpotić, Piazza Carlo I. Nr. 1 entgegen genommen. Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 50 h für die 5mal gespartene Beilage, Reklamations im reaktionellen Teile mit 50 h für die Beile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Sonntag, 3 Juli 1910

Nr. 1588

## Tagesneuigkeiten.

**Wedenntage.** 3. Juli. 1423: Ludwig XI., König von Frankreich, geb. Paris, († 30. August 1483, Meffis-lez-Tours), 1642: Maria v. Medici, Königin von Frankreich, f. Wien, (geb. 26. April 1575, Florenz), 1790: Seeschlacht bei Wörzburg, Sieg der Russen unter Masfau-Siegen über die Schweden unter Gustav III. 1898: Die nordamerikanische Flotte besetzt die Spanier bei Santiago de Cuba. — 4. Juli: 1797: Uebergabe Dalmatiens durch den Proveditore an General Kutavina. 1807: G. Garibaldi, ital. Patriot und General, geb. Nizza, († 2. Juni 1882, Caprea), 1868: Einnahme des Forts Wisaburg unter Beistand der Nordländer-Flottille unter Porter.

**Wechsel im Marinekommando.** „Pesti Hir-lap“ meldet, daß der bisherige Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli von seinem Posten zurücktreten wird. An seine Stelle soll Konteradmiral Anton Haus kommen. (Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß die Meldung des genannten Blattes vollständig aus der Luft gegriffen ist. D. R.)

**Belobung.** Dem Untermaschinenwärter Josef Urban wurde für seine unermüdbliche und hertörselnde Tätigkeit als Maschinenmeister des Torpedobootes 23 die Belobung des k. u. k. Hofadmiralates im Namen des Allerhöchsten Dienstes erteilt.

**Evangelischer Gottesdienst.** Heute um 1/2 11 vormittags findet ein Gemeindegottesdienst statt. Es wird gleichzeitig bekanntgegeben, daß vom 3. Juli bis 18. August kein Gottesdienst gehalten wird, auch werden die werten Glaubensgenossen gebeten, bei eventuell erforderlichen Amtshandlungen sich rechtzeitig an Herrn Birthelmer (Via Specula 3, Pfarramt) zu wenden, damit zur Vornahme derselben ein Geistlicher verständigt werden kann, da im Monate Juli Ortspfarrer Hollerung beurlaubt ist.

**Die Wasser- und Gasfrage unserer Stadt** beschäftigte Freitag Abend unsere Gemeindevertretung. Die unbedingte Notwendigkeit der Wasser-fürsorge wurde allgemein anerkannt und ohne weitere Debatte die Vorschläge des Referenten Dr. Pesante angenommen. Für die Neuanschaffungen betreffs Kessel, Pumpwerk und Reservoirs wurden im ganzen 18.000 Kronen bewilligt. Diese Neuanschaffungen betreffen das Pumpwerk in Valdragun und am Monte Turco, ferner das Wasserwerk in der Via Sissano. Die Nachforschungen nach neuen ausgiebigen Quellen sollen eifrig fortgesetzt werden. — Was die Gasfrage unserer Stadt betrifft, so erstattete darüber ebenfalls

Dr. Pesante ausführlichen Bericht, dem eine lebhafteste Debatte folgte. Die Gemeindevertretung bewilligte be-hufs Aufstellung eines neuen Ofens mit acht Gasretorten den Betrag von 10.000 Kronen. Der neue Ofen wird nach dem Bericht des Referenten täglich 1200 Kubikmeter Gas liefern. — In derselben Sitzung wurden u. a. für die Regulierungsarbeiten an der Riva der Betrag von 3552 Kronen genehmigt.

**Redaktionsnachricht.** Wegen eingetretener Verzögerung in der Lieferung der Clés entfällt für diese Nummer unsere illustrierte Beilage.

**Für Seefahrer.** Das provisorische feste grüne Feuer Abbagia wurde gelöscht und durch ein unbewachtes, rotes Feuer mit Einzelverfärbungen nach je 3 Sekunden, Sichtweite 8 Meilen, ersetzt.

**Neue italienische Schiffsverbindungen längs unserer Küste.** Die italienische Dampfschiffahrtsgesellschaft „Buglia“ veröffentlicht soeben ihren neuen Fahrplan für den regulären Dienst im adriatischen Meere. Nach diesem wird wöchentlich ein Dampfer, von Venedig ausgehend, folgende Häfen besuchen: Pola, Zara, Ancona, Castellamare—Pescara, Ortona, Tremiti, Veletri, Manfredonia, Barletta, Bari, Antivari, eventuell Dulcigno, Nebuna, Durazzo, Salona, Brindisi und ebenso auf der Rückreise mit Ausnahme von Dulcigno. Der Aufenthalt in Pola, auf der Ausreise, währt jeden Montag von 8 bis 9 Uhr früh, auf der Heimreise jeden Dienstag von 6 bis 8 Uhr früh. Die Dampfer werden vor dem Café „Miramar“ anlegen. Die Agentur wurde dem Herrn G. Vio, Corfia Francesco Giuseppe 3, übertragen. — Eine andere Linie wird wöchentlich folgende Orte anlaufen: Venedig, Fiume, Ancona, Spalato, Metcovich, Curzola, Gravosa, Cattaro, Anivari und Bari.

**An unsere Leser.** Mit Anfang der nächsten Woche beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans: „Ein seltsames Vermächtnis“ von Erich Friesen. Die spannende, eigenartige Handlung, die noch durch den Reiz des Geheimnisvollen an Interesse gewinnt, spielt in Rom, der „ewigen Stadt“. Der Held, ein junger Aristokrat, der unschuldig eine längere Gefängnisstrafe abbüßt, erhält von einem Zellengefährten vor dessen Ableben im Gefängnis ein seltsames Vermächtnis. Welcher Art dies Vermächtnis ist, wie die Annahme desselben den Helden in Gefahren jeder Art bringt, wie sich die un-

entwirrbar erscheinenden Fäden schließlich zur allgemeinen Zufriedenheit lösen — dies alles schildert der Roman in dramatisch bewegter Weise. Als wirksamen Gegensatz finden wir darin die Liebesidylle des Helden mit einer stolzen jungen Römerin.

**Unser heutiges Feuilleton von H. P.** Nach einer bedauerlich langen Pause hat unser früher so fleißiger Mitarbeiter H. P. wieder etwas von sich hören lassen und das heutige Feuilleton „Mein erster Liebesbrief“ uns gütigst zum Abdruck übergeben. Wir sind davon überzeugt, daß die heutige Arbeit unseres geschätzten H. P.-Mitarbeiters allgemein gefallen wird und wollen hoffen, daß wir bald wieder von ihm hören werden.

**K. k. Staatsgymnasium.** Dem soeben erschienenen Jahresberichte des hiesigen k. k. Staatsgymnasiums entnehmen wir folgende Daten: Die Schülerzahl zu Ende des Schuljahres 1909/10 betrug 144. (Privatstudierende 28.) Von diesen haben ihren Geburtsort: 107 (18 Priv.) in Pola, 26 im sonstigen Küstenland, 3 in Dalmatien, 8 (3) in Niederösterreich, 1 in Oberösterreich, 5 (2) in Steiermark, 1 in Kärnten, 3 (2) in Krain, 1 in Tirol und Vorarlberg, 5 in Böhmen, 1 in Mähren, 1 (1) in Galizien, 3 (2) in den Ländern der ungarischen Krone und 1 in Bosnien. Der Muttersprache nach waren: 55 (18) Deutsche, 65 (5) Italiener, 21 Kroaten, 20 (3) Slavenen, 3 (1) Tschechoslawen, 1 (1) Polen und 1 Rumäne. Dem Religionsbekenntnis nach waren: 157 (26) katholisch, 5 (2) evangelisch, u. s. w., 2 griechisch-orientalisch und 2 Mosaisch. Klassifiziert wurden mit Ende dieses Schuljahres: 18 (6) zum Aufsteigen vorzüglich geeignet, 117 (12) zum Aufsteigen geeignet, 12 im Allgemeinen zum Aufsteigen geeignet, 13 (2) zum Aufsteigen nicht geeignet, 4 (1) zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen und 2 (4) zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen. Stipendien wurden bezogen im Betrage von 3281.20 Kronen. Zur Reifeprüfung die in den Tagen vom 21. bis 25. September 1909 stattfand, erschienen der k. u. k. Dienstschriftföhrer Albert Koinstl. Bei der unter dem Vorsitz des Direktors der Anstalt abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung wurde der Examinand als reif mit Auszeichnung erklärt. Zur Reifeprüfung, welche jetzt am 4. und 5. Juli abgelegt wird, meldeten sich

## Feuilleton.

### Mein erster Liebesbrief.

Von H. P.

Es sind nun gerade 30 Jahre her, daß ich ihn schrieb. Ganz heimlich natürlich, auf dinstigem Hofpapier mit roter Tinte.

„Angebetete Herzensfreundin, himmlische Emilie! Empfangen Sie vor allem einen dinstenden Gruß! Das zarte Aroma, das diesem Briefe entströmt, rührt von den von mir selbst gepflückten, beige-schlossenen Herbstweiden, die ich mit ungezählten Küssen bedeckte, her.“

So fing er an und in dieser Tonart ging er fort. Allerdings erachte ich es für nötig voranzuschicken, daß die erwähnte „himmlische Emilie“ zur Zeit, als ich mit glühenden Wangen und hochschlagendem Herzen diese liebesprühlenden Zeilen zu Papier brachte, noch keine Frau Siebig, wederberechtigte Trampus, sondern bloß eine geborene Engel und alles eher als eine Großmutter war. Auch kannte sie Marienbad nicht einmal dem Namen nach und schien mit ihren 50 Kilo Körpergewicht weder zu mager noch zu dick. Kein Mensch hätte es gewagt, nur daran zu denken, daß die reizende kleine Blondine sich jemals zu einer unförmigen Waise von 150 Kilo ausgestalten würde und daß ihre schwärmerischen Augen mit den langen Seidenwimpern einmal durch eine Brille blicken könnten.

Aber ich will lieber von der poetischeren Vergangenheit, als von der etwas ernüchternden Gegenwart sprechen.

Also ich schrieb damals an sie.

Da ich in meinem Zimmer, das noch obendrein die

verlegende Bezeichnung „Kinderzimmer“ führte, mich nicht so recht sicher fühlte, verfaßte ich das Schreiben auf Dunkel Heinrichs Schreibisch.

Eben hatte ich daselbe samt Beilage in das Kuvert geschoben und sorgsam zugepickt, als ich Schritte hörte. Das war zweifellos der Dunkel selbst.

Sonst pflegte er bis Schlag sechs Uhr in seinem Staanlaffeehaue hinter den Zeitungen zu brüten. Was um des Himmels willen hatte er schon jetzt in seinem Zimmer zu tun? Doch da gab's nicht viel Zeit für Reflexionen. Der Liebesbrief mußte mit möglichster Beschleunigung verschwinden, das stand fest.

Einstecken konnte ich ihn nicht, denn ich hatte überflüssigerweise mein Sportkostüm mit den schiefgeschlitzten Rocktaschen angezogen.

Zu die Schreibmappe! Nein, das wäre der hellste Wahnsinn gewesen und die Schreibischladen, die waren noch nie so fest verschlossen, als eben jetzt. Also rasch in den Kleiderkasten!

Hier blickten mich gleich rechts ein paar alte, rechtschaffene Jagdstiefel einladend an.

Das war das sicherste Versteck!

Im nächsten Augenblick stand Dunkel Heinrich vor mir.

„Dunkel Heinrich, Du hier,“ stammelte ich etwas befangen.

„Selbstverständlich, mein lieber Nefte, an einem Tage wie heute, halte ich es für eine Sünde im Kaffeehaue zu sitzen. Da fahre ich doch lieber hinaus aufs Land, auf die Jagd.“

„Auf die Jagd,“ stammelte ich und es war mir als ob mir jemand mit einem heißen Bügeleisen über den bloßen Rücken fahren würde

„Du wirst doch nicht um diese Zeit noch auf die Jagd gehen wollen!“

„Aber ganz natürlich werde ich,“ sagte er bestimmt, „wenn ich rasch meine Flinte umhänge und in die hohen Stiefel hineinschlüpfe, bin ich in längstens einer Stunde am Ententeich. Jetzt laß' mich aber in meine hohen Stiefel hineinfahren, sonst ist's faktisch zu spät.“

Dabei schob er mich liebevoll zur Türe hinaus. Berechte Leserin, warst du vielleicht einmal in einer ähnlich unbehaglichen Situation?

Hoffentlich nicht. Wenn Du es aber warst, mußt Du mir recht geben, daß ich den guten Dunkel, die Entenjagd und die Enten zu allen Teufeln wünschte.

Das Klügste wäre nun wohl gewesen, rasch un-gutlehren und Dunkel Heinrich zu beichten.

Er, der selbst ein außerordentlich weites Herz hatte und fleißiger hinter den Schürzen als hinter den Enten herjagte, konnte kein allzu strenger Richter sein, aber ich war damals nicht ebenso klug als verliebt und während ich mir die Schweißperlen von der Stirne wischte, hörte ich in Dunkel's Zimmer kräftiges Fluchen und Stampfen mit den Füßen.

Die Jagdstiefel waren also bereits angezogen und schienen nicht recht behaglich zu sitzen.

Kurz darauf schritt ein flotter Jäger an mir vorüber. Ich seufzte, als ich ihm nachsah und es schien mir als ob er das rechte Bein ein wenig nachziehe.

Also dort war er — mein erster Liebesbrief.

Der Wagen stand unterm Haustor bereit und „Taf“, der Jagdhund, saß schon auf seinem Stamm-platze neben dem Kutscher Johann. Bis hierher ging die Sache gut. An dem Liebesbriefe war ja eigentlich nicht soviel gelegen, der ließ sich immer noch durch



Die Kretafrage.

Wien, 2. Juli. Ein Mitarbeiter der „N. Fr. Presse“ hatte zu den griechischen Oestern eine Unterredung mit Venizelos auf Kreta, welcher über die kretische Frage beiläufig folgendermaßen sich äußerte: Die Mächte wollen, daß wir die Muselmanen gut behandeln; das tun wir. Wir warten vertrauensvoll auf die Entscheidung der Mächte. Die Türkei möchte gerne ignorieren, was während der letzten anderthalb Jahrzehnte auf Kreta geschehen ist. Das können wir uns nicht gefallen lassen. Die Türkei will eine Autonomie für uns ausarbeiten. Das ist wohl eine unnütze Arbeit. Wir haben längst unsere Autonomie, und was wir haben, geben wir um keinen Preis wieder auf. Wir haben ein starkes Interesse daran, daß das Provisorium mit den vier Schutzmächten endlich aufhöre. Wir brauchen fremdes Kapital, damit im Lebensinteresse dieser Insel etwas unternommen wird. Bezüglich der bevorstehenden Nationalversammlung sagte Venizelos, die Sorge sei unruhig, daß man von hier aus die Nationalversammlung in Athen berufen könnte. Wir werden den diesbezüglichen Wünschen der Mächte Rechnung tragen. Unsere hellenischen Gefühle hindern uns nicht, den Bedürfnissen der Mohammedaner Rechnung zu tragen, wobei ich darauf hinweise, daß auch die Mohammedaner Mitglieder der provisorischen Regierung waren.

Venizelos schloß, das Endziel unserer Bestrebungen muß selbstverständlich die einstmalige Union der Insel mit Griechenland sein, und vorläufig soll wenigstens der Status quo aufrecht bleiben, wie er sich bei der Zurückziehung der internationalen Kontingente ergab. Nochmals betone ich, daß wir uns die Sympathien der Schutzmächte erhalten wollen; denn nur mit diesen haben wir es zu tun und nicht mit der Türkei. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir, indem wir die Ordnung im Lande bewahren und ängstlich auch darüber wachen, daß den Muselmanen kein Haar gekrümmt werde, am Besten unser letztes Ziel vorbereiten: den einstigen Anschluß an unsere hellenische Heimat.

Der Korrespondent des Blattes gewann aus der Unterredung die Ueberzeugung, daß Venizelos keinen Wechsel der Dynastie in Griechenland wolle.

Der Kampf gegen den Klerikalismus in Spanien.

Madrid, 2. Juli. Im Senat erklärte Ministerpräsident Canalejas, die Regierung hätte die religiöse Frage nicht aufgeworfen, wenn sie nicht geglaubt hätte, sie lösen zu können. Die Aktion der Regierung sei nicht gegen die religiösen Gefühle, sondern einzig und allein gegen den Klerikalismus gerichtet. Der Ministerpräsident beklagt sich über die öffentliche Einmischung des spanischen Episkopats zur Zeit, da mit Rom Verhandlungen eingeleitet seien, ebenso über die Campagne, welche spanische Damen führen, deren Auffassung vom katholischen Glauben einer sehr schlechten Beratung entspringe. Der Ministerpräsident fordert schließlich, daß sich Jedermann, insbesondere aber das Episkopat, Zurückhaltung auferlege.

Zum brehenden Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Paris, 2. Juli. Angesichts der Drohung der Eisenbahner, in den Ausstand zu treten, beschäftigt sich die Regierung bereits mit den Maßnahmen, die erforderlichenfalls zu ergreifen wären, um den Verkehr aufrecht zu erhalten. Der Kriegsminister soll, entsprechend der feinerzeit von der italienischen Regierung getroffenen Veräußerung, die dauernde Militarisierung der Eisenbahner und die Einberufung des gesamten Eisenbahnerpersonals unter die Fahnen vorgeschlagen haben.

Frau v. Schönbeck-Weber — geisteskrank.

München, 2. Juli. Im Prozesse gegen die Angeklagte v. Schönbeck-Weber stellten die ärztlichen Sachverständigen fest, daß die Angeklagte nicht nur verhandlungsunfähig, sondern völlig geisteskrank sei. Die Verhandlungsfähigkeit sei auf Monate hinaus nicht möglich. Der Gerichtshof beschloß vorläufig die Einstellung des Verfahrens, da die Angeklagte tatsächlich der Geisteskrankheit verfallen sei. Die Verteilung der Kosten wird vorbehalten. Ueber den Postbefehl hat der Gerichtshof absichtlich nichts beschlossen.

Enthastung der Schwester Candide.

Paris, 2. Juli. Der Untersuchungsrichter verfügte, daß die Schwester Candide, deren Gesundheitszustand zu wünschen übrig läßt, provisorisch auf freien Fuß gesetzt wird.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Anst. der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. Juli 1910. Allgemeine Uebersicht. Die Depression im N ist nach E gewandert und hat an Intensität zugenommen. Eine zweite abgeschlossene sekundäre Depression bedeckt N-Italien und die N-Adria. In der Monarchie heiter, schwache variable Winde, geringe Temperaturdifferenzen. An der Adria heiter, im N mäßige NW, im S schwache NW-Winde, kühl. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für

Pola: Fortdauer mäßig heiteren und warmen Wetters; mäßige Winde aus dem SE, später aus dem NE-Quadranten. Barometerstand 7 Uhr morgens 758.6 2 Uhr nachm. 758.3 C Temperatur um 7 „ + 21.0 2 „ „ 24.4 Regenbesitz für Pola: 0.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.8° Ausgegeben um Uhr 8 — nachmittags

Schloß Osterno.

99 Roman von G. S. Merriman. — Nachdruck verboten. Nelly antwortete nicht darauf; sie sah ihn ängstlich forschend an. „Hat man auf Sie geschossen?“ fragte sie. „Ja, aber sie haben mich nicht getroffen,“ antwortete er mit einem leisen Lachen, während er weitereilte. Ein paar Minuten später erschien er, ganz verändert, in den groben, fleckigen Kleidern des Moskauer Doktors wieder im Salon. Der Lärm auf der Treppe wurde lauter, Steinmetz erschien bereits in der Tür. Er schob vorsichtig, indem er seine Beute auswählte.

Paul schleppte mit kraftvoller Hand ein paar schwere Möbelstücke in das Zimmer hinein, um eine Art von Barrikade zu bauen; dann deutete er Nelly den Platz an, wo sie sich aufstellen sollte. „Fertig!“ schrie er Steinmetz zu. „Herein!“ Der Intendant stürzte ins Zimmer, und Paul schloß die Barrikade. Der Pöbel strömte kreischend und schreiend, rasend vor Wut und zur offenen Tür herein und stautte sich vor der Barrikade. Dort blieb er stehen und starrte Paul blöde an. „Der Doktor aus Moskau! Der Doktor aus Moskau!“ ging es von Mund zu Mund. Die Weiber waren es, die am lautesten schrien, und wie der Wind durch den Wald streicht, so fuhr der Ruf aus dem Zimmer die Treppe hinab. Die hinaufkommenden drangen weiter und wiederholten die Worte. Das Zimmer war zum Ersticken voll.

„Ja, der Doktor aus Moskau — euer Filz,“ schrie Steinmetz, so laut er konnte. Er wußte, welchen Ton er anzuschlagen hatte, und tat es mit unfehlbarer Sicherheit.

Im nächsten Augenblick war die Barrikade fortgerissen, und die Bauern stürzten vorwärts, indem sie auf die Knie fielen, Pauls Füße, den Saum seines Rockes küßten und seine Hände ergriffen.

Es war eine große Ernte. Was in das Herz des Volkes gesät wird, trägt zuletzt tausendfältig.

„Schaffen Sie sie hinaus, — öffnen Sie das große Tor,“ sagte Paul zu Steinmetz.

Er stand mit kaltem, ernstem Gesicht unbeweglich da.

Ein paar Männer, die Anführer, die Schwäger der Stadt, schlichen bereits zur Tür; sie fürchteten bei dem Umschwung der Gefühle für ihren Kopf.

Steinmetz trieb sie hinaus und hieß sie ihre Toten mitnehmen. Hinter den Vorhängen lugten bleiche Gesichter hervor, und einige Diener kamen wieder zum Vorschein. Als der letzte Bauer die Schwelle überschritten hatte, liefen sie herbei, um das große Tor zu schließen und zu verammeln.

„Nein, laßt es offen!“ rief Paul vom obersten Treppenabfah aus.

So blieb das große Tor trotzig offen stehen. Die Lichter im Schlosse flammten ins Dorf hinunter, während die Bauern niedergeschlagen in ihre Hütten zurückzutraten. Sie blickten beschämt empor, wußten aber nicht, was sie sagen sollten.

Steinmetz stand im Salon und sah Paul mit resigniertem, halb humoristischem Ausdruck an.

„Das hing an einem Haare, mein Lieber,“ sagte er.

„Ja, und jetzt ist es für uns mit Rußland aus,“ antwortete der Filz.

Er schritt auf die Tür zu, die zum alten Schlosse hinüberführte.

„Ich will mich nach Etta umsehen, setzte er hinzu.

„Und ich will nachsehen, wer das Seitenspörtchen geöffnet hat,“ antwortete Steinmetz, indem er dem anderen Ausgange zuschritt.

41.

Hinter dem Schleier.

„Wollen Sie mitkommen?“ wandte sich Paul zu Nelly. „Ich werde den Dienern Befehl geben, dieses Zimmer wieder in Ordnung zu bringen.“

Nelly folgte ihm, und sie gingen miteinander durch die Korridore, indem sie von Zeit zu Zeit Etta's Namen riefen. In den Räumen des alten Schlosses Dunkelheit und Kälte; die Umrisse der großen Steine, die sich leicht unter der Tapete abzeichneten, erinnerten selbst am eine Festung.

„Etta hat wohl den Mut verloren,“ sagte Paul.

„Ja, das glaube ich auch,“ antwortete Nelly in unsicherem Tone.

Paul schritt, eine Lampe in der Hand haltend, weiter.

„Wir werden sie wahrscheinlich in einem dieser Zimmer finden,“ fuhr er fort. „In den vielen Korri-

doren, auf den vielen Treppen kann man sich leicht verirren.“

Sie kamen jetzt durch das große Rauchzimmer mit den Jagdtrophäen. Der Lärm, der Claude von Chauxville so ähnlich sah, grinsten sie finstern an.

Als sie die Hälfte der Treppe, die zum Seitenspörtchen führte, hinabgestiegen waren, kam ihnen Steinmetz hastig entgegen. Sein Gesicht sah bleich und schreckverzerrt aus.

„Gehen Sie nicht weiter,“ sagte er mit heiserer Stimme, indem er ihnen den Weg trat.

„Warum nicht?“

„Gehen Sie wieder hinauf,“ stammelte Steinmetz atemlos. „Da hinter dürfen Sie nicht.“

Paul legte die Hand auf den starken Arm, den der Intendant ihm entgegenstreckte; einen Augenblick sah es aus, als gebe es einen Kampf, dann trat der Intendant beiseite.

„Ich bitte Sie, gehen Sie nicht hinunter,“ murmelte er.

Aber Paul schritt weiter; Steinmetz folgte ihm, hinter ihnen ging Nelly. Am Fuße der Treppe zweigte ein breiter Korridor nach dem Seitenspörtchen ab, von dort mündeten andere Korridore in die Dienertwohnungen und führten durch die Stüchen in den modernen Schloßflügel. (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste des Hotel „Riviera“. Angelommen sind am 2. Juli 1910: Ivan Solinich, Kaufmann Triest; Kogelnich, I. u. I. Sinienschiffskapitän, samt Frau, Pola; Dr. Fou Medelen, Advokat, Dravizja; Lorenzo Carmelich, Kaufmann, Triest; Josef Strasser, Kaufmann, Triest; Josef Spiber, Verwalter, Wittowiz; Bela von Rifosovary, I. I. Oberleutnant; Hermann Amon, Reisender, Triest.

Schmidts Journal-Resezirkel

Pola, Foro 12, empfiehlt sich bestens für die Sommerfrischen sowie für die Offiziers- und Unteroffiziersmessen der I. u. I. Kriegsschiffe zc.

Kleiner Anzeiger.

Omnibus-Verkehr zum Strandbad Sacceriana (Verba) von der Haltestelle Polikarvo (Trakt) mit Abfahrt Vormittag um 10 Uhr, Rückkunft um 12 Uhr mittags. Nachmittags von 2 Uhr ab stündlich Verkehr.

Berren und Damen, welche Vorliebe zum Pöbdiense haben, erteilt ein Fachmann Unterricht. Schriftliche Anträge, bezgl. Anfragen unter „Postfachmann 218“ an die Administration. 212

Ratgeberhilfe kann sofort eintreten. Foro 20, Bronai. 384

Abmaderlebrling wird mit kleiner Bezahlung bei D. Jorgo, Via Sergia 21 aufgenommen. 240

Verlässliches Kinderstubenmädchen wird aufgenommen. Via Antonia 10, 1. St. 376

Gute bürgerliche Kost in Via Sergia 14, 1. Stod links, zu haben. 387

14-jähriges Mädchen wird zu kleinem Kinde gesucht. (Gute Behandlung.) Via Dignano 20, 1. Stod. 388

Mädchen für Alles, welches auch kochen kann, wird in Via Nuzio 14, 2. Stod, Tür 6, aufgenommen. Zwischen 1—3 Uhr nachmittags. 388

Eine Frau wird gesucht als Aushilfe für 1—2 halbe Tage. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 386

Unmöbliertes Sitzenzimmer ist sofort billig zu vermieten. Via Besenghi 46, 1. Stod. 382

Leeres Zimmer prompt zu vermieten. Via Madonna delle Grazie 1 (Stana). 378

Zweitentriges Zimmer zu vermieten. Via Ercole 12. Dort selbst kann auch Kost verabreicht werden. 367

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett u. Küche, samt Zubehör zu vermieten. Via Siffano 3, 2. Stod. 263

Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche samt Zubehör, ober Zimmer, Kabinett zc. für 1. August zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 384

Achtung! Für den zu gründenden Deutschen Kindergarten werden geeignete Lokalitäten gesucht. Erforderlich wäre ein Saal, hellhörig 40 m² groß, 1 oder 2 größere Zimmer und ein Garten. Anbote werden in der Zuderbücherei Jankovits (neben Hotel „Central“) entgegengenommen.

Zu vermieten: Per sofort 4 Zimmer, Kabinett, Bad zc. Via Flavia 3. 389

Zu verkaufen: Ein Uniform-Waffenrod und leichte Bluse für Militär-Oberrealschule oder Akademie, dann ein Extra-Bajonett. Via Giose Carducci 29, 2. St. rechts. 390

Raninder zu verkaufen. Via Antonia 5. (Monte cane). 385

Zu verkaufen: Liege- und Sig.-Kinderwagen, Gaslochherb. Via Circulanea 3, Hochpart. (Monte cane). 381

Epileptie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die priv. Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M. 34

Es erscheint:

Das japanische Admiralstabswerk über den japanisch-russischen Seekrieg 1904/5. Einzige deutsche Ausgabe von Kapitänleutnant v. Knorr. Gesamtumfang 3 Bände. Subskriptionspreis jedes Bandes etwa Mk. 9.60. Bestellungen nimmt entgegen die Schriener'sche Buchhandlung (E. Mahler.)

# Uebernahms-Anzeige.

Gestatte mir dem p. t. Publikum und der löblichen k. u. k. Garnison von Pola bekannt zu geben, dass ich mit 1. Juli das vollständig neu eingerichtete

## Restaurant Hotel de la Ville

Pola, Via Giosue Carducci Nr. 7

übernommen habe. Indem ich mich für zahlreichen Besuch empfehle, werde ich bestrebt sein, die p. t. Gäste stets nur mit guten Getränken und gesunden Speisen zu bedienen. Nebst den in- und ausländischen Weinen kommt zum Ausschank nur das bestbekannte Pilsner Genossenschaftsbier.

Den p. t. Gästen steht die vollkommen neu hergerichtete Kegelbahn zur Verfügung. In der angenehmen Erwartung, in seinem neuen Unternehmen seitens seiner Bekannten unterstützt zu werden, zeichnet mit Hochachtung

R. M. Ceušić.

### Hallo!

Endesgefertigter erlaubt sich dem p. t. Publikum höflich bekannt zu geben, dass eine grosse Partie steirisches Geflügel angekommen ist.

Stefan Raibar  
Restaurateur „zum Stefan“.



## Zehner-Gulyas!

Ich beehre mich der löbl. Garnison, sowie dem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich mein Gasthaus „zum goldenen Anker“, Piazza Alighieri, mit heutigem Tage vergrössert und neu eröffnet habe und lade zu einem Wiener Zehner-Gulyas höflichst ein.

Zum Ausschank gelangt das weltrenomierte Pilsner Urquell-Bier, sowie echte steirische Eigenbau-Weiss- und Rot-Weine.

Hochachtungsvoll

Josef Golob, Gastwirt.



Beehre mich dem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich das

## Erste Dienstvermittlungsbureau

Piazza Alighieri

übernommen habe und stets mit erstklassigem Personal dienen kann.

Hochachtungsvoll

Anna Golob.

Im Möbelgeschäfte Via Giulia 9, findet man ein reichhaltiges Lager in Teppichen, Vorhängen und Bettengarnituren, die herrlichsten Dessins bei mässigen Preisen, ohne Konkurrenz. Ausserdem komplette elegante Schlaf-, Speise- und Empfang-Zimmer-Einrichtungen. Tapeziererarbeiten und Bildereinrahmungen werden zur sorgfältigsten und elegantesten Ausführung entgegengenommen.

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Sergia 49 entgegengenommen.



### Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion  
Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unsern Ratgeber (684 Seiten mit 628 Illustrationen, Preis Kr. 1.80), verfaßt von unserem in Fachkreisen bestens bekannten wissenschaftlichen Mitarbeiter Alb. v. Balogh, der unseren Detailgeschäften, Graben 30, vorrätig und gerne Anträge jeglicher sachlichen Art, erteilt, zu Rate zu ziehen.

H. Rechner (Willy Müller)

f. u. l. Hof-Manufaktur für Photographie. — Fabrik Photogr. Apparate, Photogr. Atelier. — Wien, Graben 31. 283

Veruda.

Veruda.

## Restaurant zum Burget.

Telephon-Nr. 156.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istranische Weine, kalte und warme Küche. — Großer Saal, sehr lüftig, Grätzin-Beleuchtung, geeignet zu größeren Unterhaltungen etc. wird vergeben

ff Pickerer-Wein

Um zahlreichen Zuspruch bittet

## Apotheker H. Chierry's Balsam



(Offiziell geschützt.)  
Wein echt mit der Rönne als Schutzmarke. Wirksam gegen Magenkatarrhe, Blähungen, Verstopfung, Verdauungsstörung, Husten, Rheumatisches, Brustschmerzen, Heiserkeit etc. Unverfälscht reinhaltend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche Kr. 5.—

## Apotheker H. Chierry's allein echte Centifoliensalbe

unverfälscht wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten aller Art 2 Dosen Kr. 5.60. Man adressiere an die Schützengel-Apothekerei des A. Chierry in Pregrada bei Rablitz-Sauerbrunn.

## Wer probt, der lobt!

Jorgo's echte extraflache Präzisions-Taschenuhr



In Nickelgehäuse offen 9 K.  
In Stahlgehäuse 10 K.  
In Silbergehäuse 12 K.  
In Silbergehäuse, doppelt gedeckt 15 K.  
In Silber-Taschengehäuse, doppelt gedeckt, 15 Rubine, Goldeinlage, sehr fein 22 K.

Nur bei

K. JORGO, Uhrmacher, der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtl. beiderer Sachkundiger

POLA, VIA SERGIA 21 und J. Jorgo, Wien, III, erhitlich. — Reelle Garantie. — Händler u. Uhrmacher Rabatt. Nachdruck verboten. 132

Alte Goldborten sowie altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21.

## Wie von der Sonne

auf dem Rasen, so wird die Wäsche im Kessel gebleicht, nach halbstündigem Kochen mit



Blendend weisse Wäsche! Ohne Reiben! Ohne Bürsten!

"Persil" enthält trotz seiner überraschenden Wirkung keinerlei Chlor oder überhaupt der Wäsche schädlichen Bestandteile, wofür jede Garantie übernommen wird. 148

Fabrik: Gottlieb Volth, Wien, III/1.

Überall zu haben.



Der beste nach neuesten hygienischen Methoden geröstete u. verpackte

Bohnen-Kaffee

## Schwert-Kaffee

aus der Vereinigten

Wiener Kaffeerösterei

Gesellschaft m. b. H.

Nur echt in Originalpaketen mit registr. Schutzmarke.

Zu beziehen durch

L. BUCH, Pola, Via Giulia 5.



Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.



## Erste Ferlach Waffenfabriks-Gesellschaft PETER WERNIG

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (FERLACH, KAERNTEN.)

Erzeugung von Jagd-, Dienst- und Scheibengewehren aller Art, von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, in durchwegs bester Qualität und von vorzüglicher Schussleistung. Reichhaltiges Lager an Brownings, Revolvern, Pistolen, Flohert- und Luftgewehren aller Systeme, ferner Jagdrequisiten und allen einschlägigen Artikeln. Uebernahme von Reparaturen und Umgestaltungen zu billigsten Preisen. Solide und schnelle Bedienung. Preiskourante gratis und franko. 192 Auf die wirklich sehenswerte Exposition dieser Gesellschaft auf der I. Internationalen Jagd-ausstellung in Wien wird hiermit aufmerksam gemacht.